

vom feinsten Staub bis zum grössten Sande statt, wie aus den im Nachstehenden angeführten Versuchsergebnissen hervorgeht, und zwar um so mehr, je mehr Freigold im Haufwerk enthalten ist.

C. Extractionsverfahren Goepner-Diehl.

Dieses Verfahren besteht im Wesentlichen aus: 1. der Laugung mit reinem Cyankalium, wie sie überall angewendet wird, jedoch mit dem Zusatz eines Geheimmittels, 2. aus dem Auspressen der goldhaltigen Lösung mittels Filterpressen und 3. aus der Fällung des Goldes durch Schwefelsäure anstatt Zink.

Zu diesem Zweck wird goldhaltige Lauge zunächst mit Kupfercyanür in Ueberschuss versetzt, dann wird

durch Zusatz von Schwefelsäure das Cyankalium zersetzt und es fällt Kupfercyanür und Goldeyanür aus. Die Lösung wird nach Absetzen des Niederschlages abgehebert und durch Zusatz von Aetznatron wieder alkalisch gemacht. Dieselbe kann dann nach Zusatz von Cyankalium von Neuem benutzt werden.

Der Niederschlag von Kupfer- und Goldeyanür wird wieder in frische goldhaltige Lauge aufgelöst und durch Schwefelsäure wieder gefällt, wodurch eine stetige Anreicherung des Niederschlages an Gold eintritt. Ist diese Anreicherung weit genug vorgeschritten, so wird der Niederschlag in Filterpressen abgepresst, darauf wieder in Cyankalium aufgelöst, worauf man das Gold elektrolytisch ausfällt, wobei Kupfercyanür entsteht, was wieder benutzt wird. (Fortsetzung folgt.)

Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1896.¹⁾

Früher als im vorhergehenden Jahre ist die Statistik der oberschlesischen Berg- und Hüttenwerke für das Jahr 1896 erschienen; sie bietet uns ein erfreuliches Bild der Entwicklung der Bergbau- und Hütten-Industrie Oberschlesiens. In der Anordnung und Bearbeitung des mit grösster Genauigkeit bearbeiteten Materials ist eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten, die Lücken der einzelnen Primär-Aufschreibungen werden immer spärlicher und der Hauptwerth und Zweck der Statistik durch dieselben in keiner Weise beeinträchtigt.

I. Steinkohlenbergbau.

Die Anzahl von 54 in Betrieb stehenden Kohlenruben blieb im Jahre 1896 unverändert. Auf diesen Ruben waren 949 Dampfmaschinen (+ 5%) mit 381 863 e (— 0,8%) in Thätigkeit, und zwar 199 mit 24 245 e zur Förderung, 261 mit 43 868 e zur Wasserhaltung und 489 mit 13 750 e zu anderen Zwecken.

An Arbeitern wurden 56 032 (+ 5,4%), und zwar 52 139 männliche und 3893 weibliche in 15 602 554 Arbeitstagen beschäftigt, so dass auf die Arbeitskraft 278,5 (+ 3) Arbeitstage entfallen. An Arbeitslöhnen wurden 42 692 748 M bezahlt. Der Durchschnittslohn eines männlichen Arbeiters über 16 Jahre betrug 805 M (+ 1,5%), eines männlichen Arbeiters unter 16 Jahren 232,7 M, der der Arbeiterin 265,7 M (+ 4%).

Die Förderung von Kohlen betrug 19 586 152 t (+ 8,4%); besonders bemerkenswerth ist die erneuerte Abnahme des Stückkohlenprocentatzes um 0,8, sowie die Steigerung des Kleinkohlenprocentatzes um 1,2%. Die auf den Arbeitskopf entfallende durchschnittliche Förderleistung betrug 349,6 t (+ 9,8 t) und einer maschinellen Pferdekraft 230 t (+ 16,4 t). Der Werth der Förderung betrug 102 170 633 M (+ 8,8%) und der Durchschnittswerth ist von 5,197 auf 5,216 M gestiegen.

¹⁾ Herausgegeben vom oberschlesischen berg- und hüttenmännischen Verein. Zusammengestellt und bearbeitet vom Geschäftsführer des Vereins, Dr. H. Voltz. Kattowitz 1897.

Der Durchschnittserlös ist um 0,3 Pfennige pro Tonne gefallen und der Gesamtabsatz um 9,1% gestiegen.

Von diesem Gesamtabsatz entfallen auf Oesterreich-Ungarn 4 323 720 t (+ 621 745 t = 14%). Es haben an diesem Quantum nachstehende Verbrauchsorte Oesterreich-Ungarns participirt:

Krakau mit . . .	37 298 t	+	9 569 t	= 26%
Lemberg mit . . .	45 085 t	+	2 842 t	= 6%
Budapest mit . . .	246 786 t	+	51 886 t	= 21%
Pressburg mit . . .	39 498 t	+	5 302 t	= 14%
Wien mit . . .	1 123 531 t	+	107 316 t	= 9%
Reichenberg mit . . .	39 982 t	—	2 382 t	= 0,6%
Brünn mit . . .	103 275 t	+	11 937 t	= 11%
Jägerndorf mit . . .	38 078 t	—	2 494 t	= 0,6%
Olmütz mit . . .	64 107 t	+	17 745 t	= 28%
Troppau mit . . .	32 541 t	+	3 316 t	= 10%

Aus diesen Zahlen ergibt sich, dass nur zwei Consumtionsplätze in Reichenberg und Jägerndorf um ein Geringes im Bezuge preussischer Kohlen zurückgegangen sind, während die übrigen Stationen erheblich grössere Kohlenquantitäten bezogen, insbesondere der Consum von Krakau und Olmütz beträchtlich stieg.

Diese Zahlen gewinnen erhöhte Bedeutung, wenn man die procentuelle Verbrauchszunahme an preussischen Kohlen in den letzten 5 Jahren, also von 1892—1896, in Vergleich zieht. Es betrug diese Zunahme in Krakau 37%, in Lemberg 66%, in Budapest 45%, in Pressburg 49%, in Wien 27%, in Brünn 11%, in Jägerndorf 13%, in Olmütz 49% und in Troppau 20%; nur in Reichenberg hat der Consum um 12% abgenommen.

II. Eisenerzgruben.

Auf 47 (+ 2) Förderungen waren 26 Maschinen mit 473 e vorhanden und 3119 (+ 23) Arbeiter beschäftigt, welche 1 263 918 M Löhne erhielten. Die Production an Eisenerzen betrug 469 379 t (— 1,3%) im Werthe von 2 459 204 M und der Durchschnittswerth der Tonne stellte sich auf 5,24 (— 1,6%) M.

III. Zink- und Bleierzgruben.

Auf 36 (— 1) Gruben waren 192 Dampfmaschinen mit 8042 *e* vorhanden; beschäftigt waren 10 061 (+ 38) Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 558 819 M und gefördert wurden 538 852 *t* Galmei und Zinkblende, ferner 3543 *t* Schwefelkies und 31 096 *t* Bleierze. Die Production an Galmei hat um 6,5% abgenommen, an Zinkblenden um 2,9% zugenommen. Der Gesamtwert der Production betrug 12 322 018 M (+ 47,8%). Der Durchschnittswert des Galmei 7,80 (+ 2,45) M, der der Blende 28,35 (+ 11,27) M, der der Bleierze 75,70 (+ 5,03) M und der des Schwefelkieses 9,38 (+ 11,7) M.

IV. Hochofenbetrieb.

A. Cokeshochöfen.

Im Berichtsjahre waren 28 (— 3) Cokeshochöfen in Betrieb mit 126 Dampfmaschinen von 12 656 *e*. Beschäftigt waren 3 659 Arbeiter (+ 3,5%), welche 2 691 217 M Jahreslohn erhielten. Der Durchschnitts-Jahreslohn eines Arbeiters über 16 Jahre betrug 873,12 (+ 35,21) M, der des männlichen Arbeiters unter 16 Jahren 373,25 (+ 43,74) M und der der Arbeiterin 317,81 (— 14,59) M. Der Erzverbrauch hat um 3,8% zugenommen, was auf den Consum ausländischer Erze zurückzuführen ist. Der Verbrauch an Schlacke und Sinter ist um 26,8% und der an Cokes um 11,3% gestiegen.

Producirt wurden 615 419 *t* (+ 15,7%); der Brennmaterialienverbrauch pro Tonne Roheisen betrug 1,292 *t* (— 3,9%). Die Production von Puddelroheisen mit 349,620 *t* ist im Vergleich zur Gesamtproduction um 4,52% zurückgegangen, dagegen stieg die Production von Thomas-Roheisen um 37% und die von Giesserei-Roheisen um 39%. Der Gesamtwert der erzeugten Roheisens betrug 31 887 439 M (+ 19,4%) und der Durchschnittswert inclusive Nebenproducte pro Tonne 51,81 M (+ 4,0%).

Der Absatz an Roheisen hat sich im Inlande um 14% gehoben; seit längerer Zeit war für diesen Artikel ein günstiges Geschäftsjahr; die Preise für Puddel- und Thomas-Roheisen stiegen von 49 auf 60 M, für Giesserei-Roheisen von 52 auf 63 M und für Bessemer-Roheisen von 66 auf 70,50 M. Trotz dieser relativ günstigen Verhältnisse kann dieser Industriezweig nur mit unbefriedigenden Resultaten arbeiten, da die Selbstkosten durch die theuren Erzfrachten zu hoch sind.

B. Holzkohlenöfen.

Es stand nur ein Hochofen mit einer Campagne von 27¹/₂ Wochen in Betrieb, dabei waren 16 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 4682 M beschäftigt. Erzeugt wurden 609 *t* und wurden pro Tonne Roheisen 3,55 *t* Erz, 0,3 *t* Kalkstein und 1,57 *t* Holzkohle verbraucht. Der Werth der Production betrug 62 500 M, sonach der Durchschnittspreis pro Tonne 102,6 M.

V. Giesserei-Betrieb.

Auf 25 Werken waren 44 Cupol- und 11 Flammöfen in Betrieb, hiebei waren 2373 Arbeiter (+ 10,1%) mit einem Jahresverdienst von 1 782 675 M beschäftigt. Producirt wurden 53 123 *t* (+ 26,5%), davon Röhren 13 817 *t* im Gesamtwert von 7 091 458 M. Ungeachtet der grösseren Production war die Geschäftslage keine günstige, da die theueren Materialpreise beim Waarenverkauf nicht zur Geltung kommen konnten.

VI. Walzwerksbetrieb für Eisen und Stahl.

A. u. B. Schweiss- u. Flusseisenfabrication.

Auf 19 Werken waren an Betriebsvorrichtungen 265 Puddl-, 158 Schweiss-, 41 Glüh-, 4 Roll-, 15 Wärmeöfen, 72 Dampfhammer, 18 Pressen, ferner 7 Cupol-, 2 Gusstahlöfen, 2 Bessemer-, 4 Thomas-Converter, 18 Maschinöfen, 42 Schweissflammen-, 26 Glühöfen und 84 verschiedene Walzenstrehne. Die Betriebskraft bestand in 651 Dampfmaschinen mit 30 692 *e*. Arbeiter waren beschäftigt 16 189 (+ 13,1%). Gezahlt wurden 12 441 008 M Jahreslöhne, und verdiente der männliche Arbeiter über 16 Jahre 801,4 (+ 11,5) M, der männliche Arbeiter unter 16 Jahren 339,10 (— 2,5) M, die Arbeiterin 287,8 (— 20,4) M.

Die Production betrug an Halbfabrikaten zum Verkauf 114 351 *t* (+ 40,7%), an Fertigfabrikaten 4 899 888 *t* (+ 15,1%), in Summe 604 339 *t* (+ 19,2%). Die Production an Hauptbahnmaterial hat um 11,6% zugenommen, die des Walzeisens um 13,5%, die an Grobblechen um 20,6%, die an Feinblechen um 21%, die an Flusseisenfabrikaten um 20,2% und der Gesamtabsatz um 15,3%. Der Gesamtgeldwerth betrug 69 855 592 M und der Durchschnitt pro Tonne 116,25 (+ 7) M.

Die Lage des Eisenmarktes war eine günstige, speciell für Walzeisen war lebhaftere Nachfrage, die den Werken reichliche und regelmässige Beschäftigung gab. Hervorgerufen war diese Situation durch den starken Inlandsbedarf, indem grosse Anschaffungen für den Maschinenbau und die Staatsbahnen gemacht wurden. Aber auch der durch den russischen Handelsvertrag hervorgerufene Export nach Russland wurde ungeschwächt fortgesetzt und hat auf die Marktlage selbst sehr günstig eingewirkt. Mit diesem zunehmenden Absatz gingen auch die Preise in die Höhe, jedoch nur allmählich, ohne sprungweise Erhöhungen. Es betrug zu Anfang des Jahres der Grundpreis für Walzeisen loco Verbrauchsstation 125 M und stieg zu Ende des Jahres auf 145 M, für Russland stiegen die Preise ab Werk von 110 auf 120 M. Auch für das Jahr 1897 sind die Aussichten für eine gute Weiterentwicklung des Geschäftes günstig. Das Geschäft in Grobblechen war das ganze Jahr befriedigend, die Preise für ordinäre Bleche stiegen von 115 auf 137, die von Kesselblechen von 130 auf 157 M. Die Bestellungen für Schienen waren ausreichend, und betrug der Preis 109 M pro Tonne, für Bandagen 200—215 M. Sehr lebhaft war das Geschäft in Bauträgern, welche bis 127,50 M im Preise stiegen.

C. Draht, Drahtstifte, Nägel, Ketten, Springfedern und Röhrenfabrication.

Auf 4 Werken waren 285 Feuer-, 6 Rümer-, 8 Walzenstrassen, 2 Gussrohrzüge, 1110 Drahtzüge in Betrieb und 2911 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 2 241 723 M beschäftigt. Producirt wurden 53 644 t (+ 18,9%) mit einem Geldwerth von 11 678 677 M und einem Durchschnittswerth von 218 (+ 25) M. Das Geschäft der Drahtfabriken hat sich wie schon seit Jahren nicht günstig gestaltet, die Preise konnten allerdings nur im Inlande erhöht werden, der Drahtstiften-Export war beschränkt durch die nach Ostasien drückende amerikanische Concurrenz. Für schmiedeiserne Röhren wurden bei gesteigertem Absatz bessere Preise erzielt.

VII. Frischhütten.

Auf 2 Frischhütten waren 10 Arbeiter mit einem Jahreslohn von durchschnittlich 660 M beschäftigt. Producirt wurden 143 t mit einem Werthe von 21 534 M.

VIII. Zinkhüttenbetrieb.

A. Rohzink.

In 23 Zinkhütten waren 128 gewöhnliche, 404 Gasöfen mit 4185 bei den gewöhnlichen und 14 606 Muffeln bei den Gasöfen vorhanden. Beschäftigt waren 7673 (+ 1,3%) Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 5 357 095 M. Producirt wurden 98 323 (+ 3%) t Rohzink im Werthe von 29 469 254 M (+ 14,3%), 10,666 t Cadmium im Werthe von 81 738 M, 1113 t Blei im Werthe von 231 282 M, in Summe 99 447 t im Werthe von 29 782 274 M. Für Rohzink stellten sich in den vier Quartalen die Preise auf beziehungsweise 270 (— 20), 310 (+ 30), 310 (+ 40), 320 (+ 50) M pro Tonne. Die Gesundung des Zinkmarktes, welche schon im Vorjahre begann, hielt auch 1896 an. Der gesteigerte Bedarf der Verzinkereien und Walzwerke verursachte lebhaftes Geschäft bei gesteigerten Preisen.

B. Zinkweissfabrication.

Die Fabrik in Antonienhütte war mit 11 Öfen nur 27 Wochen in Betrieb, wobei 29 Arbeiter mit einem Verdienst von 13 183 M beschäftigt waren. Producirt wurden 874 t Zinkweiss, 56 t Zinkgrau, 6 t Blei und 175 t Rückstände in einem Werthe von 313 492 M. Das Geschäft war kein befriedigendes.

C. Zinkblechfabrication.

In 5 Werken mit 15 Schmelz-, 5 Warmöfen, 8 einfachen Walzenstrassen, 12 Doppelstrassen und 21 diversen Scheeren waren 741 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 555 328 M beschäftigt. Producirt wurden 39 488 (+ 3812) t Zinkbleche, 524 (— 341) t Blei und 526 (+ 72) t Nebenproducte, in Summe 40 538 (+ 3543) t in einem Werthe von 12 819 051 M. Der Durchschnittswerth pro Tonne Zinkblech stellte sich auf 319,89 (+ 43,34) M. Die Nachfrage war namentlich im ersten

Semester recht lebhaft und behaupteten sich die erhöhten Preise.

IX. Blei- und Silberhüttenbetrieb.

Die beiden Blei- und Silberhütten besaßen 9 Schachtmelz-, 13 Flamm-, 4 Treib-, 2 Silberfeinbrenn-Öfen und 21 Entsilberungskessel. Beschäftigt waren 610 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 415 582 M. Producirt wurden 20 438 t Blei mit einem Geldwerth von 4 545 735 M, 2173 t Glätte im Werthe von 548 031 M, 8612 kg Silber im Werthe von 791 350 M, in Summe 22 620 t im Werthe von 5 885 115 M. Daraus ergibt sich ein Durchschnittswerth pro Tonne Blei und Glätte von 225,28 (+ 21 M), von Silber pro kg 91,89 (+ 4,85) M. Die Absatzverhältnisse für Blei haben sich gebessert und die Preise gesteigert.

X. Cokes- und Cinderfabrication.

Auf 14 Werken waren 3680 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 2 346 575 M beschäftigt und producirt 1 007 987 t Stückeokes, 89 462 t Kleinkokes, 91 041 t Cinder, zusammen 1 188 490 t. Der Kohlenverbrauch ist um 7,7%, die Production um 6,7%, der Werth von 13 187 725 M um 7,5% gestiegen. Infolge der Besserung der Verhältnisse der Eisenindustrie war auch das Geschäft in Cokes im ganzen Jahre lebhaft.

XI. Schwefelsäurefabrication.

In 4 Werken mit 76 Röstöfen, 117 Kilns, sowie 19 Kammern mit einem Gesamtinhalt von 78 000 m³ waren 658 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 533 796 M beschäftigt. Producirt wurden 10 022 t 50gradige, 21 806 t 60gradige und 6914 t 66gradige (gegen 7827—14 489 und 4575 t Säure und an abgerösteter Blende 80 324 (65 168) t. Der Geldwerth der Production an Säuren stieg von 778 700 auf 1 067 348 M. Der Absatz und die Preise für Schwefelsäure waren durch die infolge Errichtung zweier neuer Fabriken entstandene Produktionssteigerung beeinflusst. Diese Produktionszunahme, welche der Consum nicht sofort aufnehmen konnte, bewirkte ein Sinken der Preise. Immerhin gelang es, bis zum Jahresschluss infolge des gesteigerten Bedarfes der österreichischen Petroleum-Raffinerien die gesammte Production abzusetzen.

XII. Fabrication schwefliger Säure.

Auf einem Werke mit 10 Röstöfen waren 123 Arbeiter mit einem Jahresverdienst von 100 824 M beschäftigt. Producirt wurden 926 (— 218) schweflige Säure im Werthe von 37 044 (— 11 871) M. Der Rückgang der Production verursachte die Einstellung eines Werkes. Die Nachfrage war recht lebhaft, doch konnten sich die Preise nicht bessern. Trotz lebhafter Nachfrage war ein Absatz nach Oesterreich infolge hohen Zolles ausgeschlossen.

Das Gesamtbild der Berg- und Hüttenwerks-Production Oberschlesiens im Jahre 1896 zeigt nachfolgende Tabelle:

	Gesamt- production in Tonnen	Gesamt- werth der Producte in Mark	Anzahl der Arbeiter	Jahresbetrag sämmlicher Arbeitslöhne in Mark
Steinkohlen- und Erzgruben . . .	20 622 029	116 925 067	69 212	49 544 857
Eisen- und Stahl- industrie . . .	1 429 438	121 033 358	27 104	20 780 697
Zink-, Blei- und Silberfabrikation . . .	163 716	48 799 933	9 053	6 341 188
Cokes- und Cinder- fabrikation . . .	1 268 722	13 187 725	3 680	2 228 075
Fabrikation von Schwefel u. schwe- feliger Säure . . .	39 698	1 104 392	781	634 530
Die gesammte Montanindustrie	23 530 596	301 050 475	109 830	79 529 347

—0—

Grösste Schachttiefen in Sachsen.

In Nr. 7 dieser Zeitschrift vom 13. Februar d. J. ist ein Aufsatz: „Bergbau in grossen Tiefen“ enthalten. Seine Angaben über die Schachttiefen in verschiedenen Ländern würden recht willkommen sein, wenn man annehmen könnte, dass sie durchgängig richtige wären. Das ist aber zum Beispiel nicht der Fall, insoweit sie sich auf das Königreich Sachsen beziehen.

Der tiefste Schacht in Sachsen ist nicht der „Einigkeits-schacht in Lugau“, sondern der 894 *m* tiefe Schacht II des Steinkohlenbauvereines Bockwa-Hohndorf vereinigt Feld in Hohndorf und Lichtenstein im Lugau-Oelsnitzer Revier.

Ihm zunächst kommen der Schacht I desselben Vereines von 868 *m* und die beiden Schächte des Steinkohlenbauvereines Hohndorf von 834 *m* und 820 *m* Teufe.

Im Zwickauer Kohlenrevier ist der tiefste Schacht der 788,6 *m* tiefe Schacht I oder Einigkeits-schacht des Zwickauer Brückenberg-Steinkohlenbauvereines bei Zwickau. Mit diesem Schachte, der ursprünglich 804 *m* Teufe hatte, ist offenbar — wie zum Beispiel auch in Lottner-Serlo's Bergbaukunde¹⁾ — der Lugauer Einigkeits-schacht, der nur eine Teufe von 212 4 *m* erreicht hat und seit 1860 auflässig ist, verwechselt worden.

Im dritten sächsischen Kohlenreviere, dem des Plauen'schen Grundes bei Dresden, sind die beiden tiefsten Schächte der Marien-Schacht und der Segen Gottes-Schacht der von Burgk'schen Steinkohlenwerke von 550,5 *m* und 489,9 *m* Teufe.

Beim sächsischen Erzbergbau beträgt zur Zeit die grösste erreichte Teufe, und zwar im Glückauf-Schachte der Grube Himmelsfürst bei Brand 686,5 *m*.

Die grösste Teufe hat in Sachsen im Jahre 1876 der inzwischen wieder auflässig gewordene Frisch Glück-Schacht zu Oelsnitz (Lugau-Oelsnitzer Revier) erreicht. Sie belief sich auf 928,7 *m*. Oberberggrath K. Menzel.

¹⁾ 4. Auflage, S. 471 unten, 1884.

Der Bergwerksbetrieb Oesterreichs im Jahre 1895.

(Fortsetzung von S. 304.)

VII. Naphthastatistik.

a) Erdöl. Bergwerksunternehmungen auf Erdöl bestanden 8 (— 2) auf verliehene Bergwerksmaasse, 13 (+ 3) auf Naphthafelder und ausserdem 306 (+ 16), sonach im Ganzen 327 (+ 17) Unternehmungen, von welchen 218 (+ 13) im Betriebe standen. Hievon entfielen auf den Revierbergamtsbezirk Jasło 4 (— 1) Unternehmungen mit verliehenen Grubenmaassen von 121,7 *ha* Fläche, 2 (— 1) Unternehmungen mit 17,9 *ha* Fläche auf Tagmaasse, ferner 11 (+ 3) mit 646 *ha* Fläche auf Naphthafelder und 176 (+ 15) sonstige, zusammen 193 (+ 16) Unternehmungen, von denen 123 (+ 6) im Betriebe waren. Von den 112 sonstigen im Betriebe gewesenen Unternehmungen waren 21 im eigenen Betriebe des Grundbesitzers, 11 gegen Zins allein, 30 gegen Ertragsantheil allein und 50 gegen Zins und Ertragsantheil verpachtet. Der Betrieb erstreckte sich auf 48 Gemeindegebiete. Im Revierbergamtsbezirke Drohobycz bestanden 2 (=) Unternehmungen auf verliehene Bergwerksmaasse mit 63,1 *ha* Fläche, 1 (=) Naphthafeld mit 18,3 *ha* Fläche und 87 (+ 5) sonstige, zusammen 90 (+ 5) Unternehmungen, von denen 57 (+ 8) im Betriebe waren. Von den 55 im Betriebe gestandenen

sonstigen Unternehmungen wurden 25 auf eigene Rechnung geführt, dagegen waren 11 gegen Zins, 9 gegen Ertragsantheil und 10 gegen Zins und Ertragsantheil verpachtet. Bei 7 (— 1) Unternehmungen beschränkte sich der Bergbaubetrieb auf ein periodisches Schöpfen des Erdöles mittels Haspels und Kübels aus einer Tiefe bis zu 150 *m*. Auf den Revierbergamtsbezirk Stanislaw, wo verliehene Bergwerksmaasse nicht bestanden, entfielen 1 (=) Naphthafeld mit 5,7 *ha* Fläche und 43 (— 4) sonstige Unternehmungen. Von den letzteren standen 38 im Betriebe, und zwar waren 8 im eigenen Betriebe, 14 gegen Zins, 12 gegen Ertragsantheil und 4 gegen Zins und Ertragsantheil verpachtet; 31 dieser Unternehmungen waren productiv.

Die Production an Erdöl betrug 1 886 344 *q* (+ 767 042 *q* oder 68,53%) im Werthe von fl 4 464 353 (+ fl 1 211 799 oder 37,26%) bei einem Mittelpreise von fl 2,37 (— 54 kr) per Metercentner. Bei dieser Production waren 4318 (+ 1048) Männer, 5 (— 26) Weiber und keine (— 3) jugendlichen Arbeiter, zusammen 4323 (+ 1019) Arbeiter beschäftigt. Von der oben angegebenen Gesamtproduction entfallen auf den Revierbergamtsbezirk Jasło bei einem Arbeiterstande von 2414 Männern und 5 Weibern, zusammen 2419 (+ 316) Arbeitern,